

Saturn denkt über einen Kompromiss nach

Doch Glasfassade für den Elektromarkt? — Gute Ansätze beim Treffen zwischen Bürgerinitiative und Konzern

VON WOLFGANG HÄNDEL

FÜRTH — Im Tauziehen um den geplanten Saturn-Elektromarkt neben dem Kulturforum haben sich die Konfliktparteien angenähert — von einer Einigung aber sind sie noch ein gutes Stück entfernt.

Das ist Ergebnis eines Gesprächs zwischen der Bürgerinitiative, die sich gegen Ausmaß und optische Erscheinung des Zehn-Millionen-Komplexes wendet, und den Verantwortlichen des Media-Saturn-Konzerns. Grund für das Treffen, an dem auch Baureferent Joachim Krauß als Vertreter der Stadt Fürth teilnahm, war ein Gegenvorschlag der Initiative zur baulichen Gestaltung. Wie berichtet, sieht der Entwurf des renommierten Nürnberger Architekten Ulrich Wallraff an Stelle des mächtigen Quaders der Konzernplaner einen zierlicheren Bau mit Glasfassade und mehr Abstand zu den benachbarten Altbauten vor.

Kein Klotz

Dadurch soll vermieden werden, was die Kritiker von Beginn an beklagt haben: dass das angrenzende Kulturforum vom Elektrokaufhaus regelrecht erdrückt wird und ein in ihren Augen unschöner Klotz die städtebaulich exponierte Stelle am Eingangstor zur Innenstadt verschandelt. Sowohl nach Ansicht von Rechtsanwalt Thomas Foerster, Sprecher der Bürgerinitiative, als auch von Joachim Krauß verschlossen sich die Media-Saturn-Vertreter den Argumenten nicht. Während Foerster das dreistündige Gespräch dennoch eher als „Scheindiskussion“ einstuft, ergaben sich nach Ansicht von Krauß und von Architekt Wallraff sehr wohl viel versprechende Ansätze.

Allerdings hält Joachim Krauß eine Einigung auf ganzer Linie für ausgeschlossen. „Die Positionen liegen einfach zu weit auseinander“, meint er. So werde Media-Saturn einer „generellen Auflockerung“ der Fassade aus Kostengründen wohl nicht zustimmen. Immerhin aber halten der Expansionschef des Konzerns, Helmut Hupfer, und sein Architekt Volker Mendel offenbar einen Kompromiss



Ein Blick auf das ehemalige Schlachthofgelände mit dem Kulturforum, neben dem der Saturn-Markt entstehen soll. Zur Würzburger Straße hin (unser Bild) ist für die Planer eine Glasfassade denkbar. Foto: Günter B. Kögler

miss für denkbar: Die Fassade zur Würzburger Straße hin könnte in Glas-Optik entstehen, wenn man dort Gastronomie integriert. Wie die Stadtspitze unmissverständlich klarstellt, darf es sich dabei jedoch keinesfalls um einen Betrieb handeln, der noch mehr Verkehr anzieht — wie etwa eine McDonalds- oder Burger-King-Filiale. Zudem dürfe dem Restaurant im Kufo keine Konkurrenz vor der Haustür entstehen. Denkbar wäre also allenfalls eine Art Bäckerei-Café.

Technische Probleme verursacht die von der Initiative angeregte Drehung

des Baukörpers um 20 Grad, die von Westen aus einen freieren Blick aufschmuck renovierte Kufo ermöglichen würde. Ulrich Wallraff will sich nun um eine machbare Variante bemühen. Zeit bleibt ihm nur noch bis Ende April: Dann will die Stadt eine endgültige Version auf dem Tisch haben. Sie soll in der Mai-Sitzung des Stadtrats beschlossen werden, dessen Mehrheit dem Saturn-Projekt bereits grundsätzlich grünes Licht gegeben hat.

Oberbürgermeister Thomas Jung zeigte sich auf FN-Anfrage „verhalten optimistisch“, dass der Konflikt doch

noch gütlich beigelegt wird. Dies hofft er nicht nur im Hinblick auf die laufenden Diskussionen, sondern auch auf die anhängige Klage der Stadt gegen Thomas Foerster. Denn so lange sich keine Lösung findet, der auch die Initiative zustimmen kann, will dieser das Bauvorhaben weiterhin mit drei Parkplätzen blockieren, die er mitten auf dem Areal langfristig von der Stadt gepachtet hat. Darüber hinaus hat Foerster einen letzten Trumpf im Ärmel: Sollten die Gespräche scheitern, schließt er nach eigenen Worten auch ein Bürgerbegehren nicht aus.